

Präsentation des Masterstudienganges *MSc Physische Geographie* im Rahmen der Naturwissenschaftlichen Fakultät III

1. Studienkonzept und Qualifikationsprofil

Der Studiengang setzt konsekutiv den gleichnamigen Bachelorstudiengang fort. Er ist deutlich forschungsorientiert, weist aber auch ein anwendungsorientiertes Profil auf. Das Studienkonzept zielt darauf ab, neben einer vertieften fachwissenschaftlichen und methodischen Ausbildung die Studierenden schrittweise an eigenständige Forschungsarbeit heranzuführen, indem sie in laufende Forschungsarbeiten von Dozenten und Dozentinnen integriert und in Organisation/Logistik von Forschung und Wissenschaftsaustausch sowie in den Prozess der Wissensgenerierung eingearbeitet werden. Außerdem wird Wert gelegt auf das Erlernen der Fähigkeit interdisziplinären Diskurses zur Identifizierung, Analyse und Problemlösung neuer raumbezogener Forschungsfelder.

Inhaltlich stehen die Forschungsschwerpunkte des Instituts für Geographie im Vordergrund. Hier wählen die Studierenden unter derzeit folgenden Schwerpunkten aus: „Geographie der Hochgebirge“, „Geographische Entwicklungsforschung“, „Biogeographie“, „Dendroökologie“, „Ökosystemforschung“; mindestens aus zwei dieser Schwerpunkte werden regelmäßig Lehrveranstaltungen angeboten und bei der Ausschreibung der Studienplätze bekannt gegeben. Der gewählte Schwerpunkt wird als Zusatz in Zeugnis und Urkunde ausgewiesen.

Im Schwerpunkt „Geographie der Hochgebirge“ werden zukunftsbedeutsame Problemfelder der Hochgebirgsgeographie und -ökologie vertieft vermittelt, wobei Fragen der physischen und gesellschaftlichen Fragilität und Nachhaltigkeit einen besonderen Stellenwert haben.

Im Schwerpunkt „Geographische Entwicklungsforschung“ findet eine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit (potentiell) krisenhaften Prozessen in Regionen und Gesellschaften der sog. „Dritten Welt“ statt. Im Mittelpunkt steht eine theoretische wie praxisbezogene Analyse zentraler gesellschaftlicher Problemfelder im Kontext von Entwicklung, Resilienz, Verwundbarkeit, Unsicherheit, Risiko und Existenzsicherung.

Im Schwerpunkt „Biogeographie“ stehen Fragen der Kennzeichen, Ursachen und Gesetzmäßigkeiten der räumlichen Verbreitung der Lebensgemeinschaften insbesondere von Pflanzen im Kontext der globalen Klima- und Umweltveränderungen im Mittelpunkt. Regionale Schwerpunkte bilden Südamerika sowie Hochasien.

Die „Dendroökologie“ umfasst die Rekonstruktion vergangener Klima- und Umweltschwankungen sowie der Menschheitsgeschichte innerhalb der jüngsten Erdgeschichte auf Basis der Analyse von Jahrringen fossiler Hölzer aus Sedimenten, Bauwerken, Artefakten und archäologischen Funden.

Im Schwerpunkt „Ökosystemforschung“ werden in einem interdisziplinären Ansatz die Eigenschaften und Zusammenhänge von Ökosystemen und deren Komponenten untersucht mit dem Ziel der Erfassung der Interaktionen von biotischen und abiotischen Ökofaktoren im Kontext globaler Umweltveränderungen zur Risikovorhersage und nachhaltigen Nutzung lebenswichtiger Ressourcen.

Als weiterführender berufsqualifizierender Abschluss vermittelt der Studiengang Kompetenzen, die Voraussetzung für eine Promotion in Geographie, aber auch den Zugang zu anspruchsvollen, wissenschaftlich qualifizierten Tätigkeiten in einer Fülle

von Praxisfeldern bilden. Das sind insbesondere herausgehobene Positionen in den Bereichen Landschafts- und Umweltplanung, Entwicklungszusammenarbeit, unternehmensbezogene Dienstleistungen, Risk Assessment, Dokumentation und Medien. Die erlernten Kompetenzen zu eigenständiger Arbeit eröffnen auch Wege in die Selbstständigkeit. Dabei kann auf Erfahrungen aus den bisher üblichen Diplomstudiengängen zurückgegriffen werden; hier hatten Geographieabsolventen stets dann die besten Berufschancen in einem außerordentlich breiten Berufsfeldspektrum, wenn in ihrem Studiengang besonderer Wert darauf gelegt wurde, ein hohes Maß an multifunktionaler Kompetenz sowie an Kommunikations- und Reflektionsfähigkeit zu vermitteln.

2. Struktur des Studiengangs

Der Studiengang umfasst eine vertiefte Ausbildung in Physischer Geographie einschließlich des Erwerbs von Regional- und Forschungskompetenz im Umfang von 100 ECTS-Punkten (einschließlich 30 ECTS-Punkten für das Modul Masterarbeit). Hinzu kommen 20 ECTS-Punkte für „externe Expertise“ (in der Regel Lehraufträge) sowie für sinnvoll gewählte Module aus Nachbarwissenschaften zur Schärfung der transdisziplinären Perspektive.

Nach erfolgreichem Abschluss erhalten Studierende den Grad „MSc Physische Geographie“ mit dem Zusatz „Schwerpunkt XX“

Die Struktur des Studiengangs und die Module können der beiliegenden Anlage entnommen werden.

Gewicht in die Berechnung der Gesamtnote ein.